

... hören, was dahinter steckt!

SR2
KULTURRADIO

Betrug in meinem Namen

Ein Feature über Identitätsdiebstahl

KATRIN AUE

Besetzung: Katrin Aue, Sonja Marx, Peter Sauer und andere
Technische Realisation: Sascha Huppert

Regie: Denise Dreyer
Redaktion: Jochen Marmit

Eine Produktion des Saarländischen Rundfunks für das ARD radiofeature 2019.

Alle Sendungen im Überblick:

SWR	SWR 2	22.05. 22.03 Uhr
BR	BR 2	25.05. 13.05 Uhr, <i>Wdh. 26.05. 21.05 Uhr</i>
SR	SR 2 KulturRadio	25.05. 17.04 Uhr
	Antenne Saar	25.05. 17.04 Uhr, <i>Wdh. 27.05. 19.00 Uhr</i>
RB	Bremen Zwei	25.05. 18.05 Uhr, <i>Wdh. 27.05. 21.00 Uhr</i>
NDR	NDR Info	26.05. 11.05 Uhr
	NDR Info spezial	26.05. 11.05 Uhr
WDR	WDR 5	26.05. 11.05 Uhr, <i>Wdh. 27.05. 20.05 Uhr</i>
HR	HR2-Kultur	26.05. 18.05 Uhr

INTRO: Hörspielement 1 mit 4 Stimmen

Seltsam, ich erinnere mich gar nicht daran, etwas bestellt zu haben. Ein Päckchen aus weißer Pappe, als Absender steht hier ein Whatch Shop in England – also ein Uhrenladen. Adressiert an mich, soundsostraße Nummer 5 in Berlin. Das stimmt zumindest.

Innen drin ist noch eine Verpackung, silbern, so fake-Chick irgendwie. Sogar mit nem roten Schleifchen.

Und da drin ist... Ok, eine Uhr, für Männer. Eine riesengroße, protzige Bling-Bling-Uhr von Tommy Hilfiger in Weiß und Gold. „Luke“ heißt sie, steht dran. (*verhaltenes Lachen*) Also mein Geschmack ist das nun wirklich nicht. Soll ich das bestellt haben?

SOUND

Das Lachen wird Dir noch vergehen. „Luke“ wird nur eine von diversen Waren sein, die in Deinem Namen online geshoppt wurden.

Collage 1, von verschiedenen Stimmen gesprochen, ineinander verschwimmend

Sneaker Air Max 97, Größe 43 / Camouflage Windjacke für Herren / Daunenjacke Helium von Jack Wolfskin / Pullover aus Baumwollpique, Größe M“ / Herren-Trainingspullover aus Fleece, Größe 50

Von den meisten wirst Du nur durch die Mahnungen erfahren. Die Sachen kommen nie bei dir an. Dir bleibt dann nur: Schäden abwenden. Und du wirst lernen: Wie dir geht es vielen, vielen Menschen in Deutschland.

SOUND

Ansage

Betrug in meinem Namen. Ein Feature über Identitätsdiebstahl. Von Katrin Aue.

SOUND

Autorin

Eines Tages im Januar letztes Jahr ruft mein Nachbar Peter an. Ich bin gerade, wie so oft, berufsbedingt nicht in Berlin, wo wir beide nebeneinander wohnen. Er erzählt eine bizarre Geschichte. Er hat netterweise ein Päckchen angenommen, das an mich adressiert war. Und kurze Zeit später steht jemand vor seiner Wohnungstür.

O-Ton 1 Peter, Nachbar

"Eigentlich ein ganz sympathischer junger Mann, schwarzhaarig, sieht eher so türkischstämmig aus, sprach aber, ich glaube, akzentfrei Deutsch, und hielt mir den Zettel hin, von der Post."

... hören, was dahinter steckt!

Autorin

Peter meint den Abholzettel, den die Paketboten in den Briefkasten werfen oder an die Haustür kleben.

O-Ton 2 Peter

"Und da stand ja nur Aue drauf. Und sagt: Ich bin der kleine Bruder."

Autorin

Also, mein kleiner Bruder. Der junge Mann behauptet, ich sei im Urlaub, und er solle in meinem Auftrag das Päckchen abholen. Peter kommt das gleich spanisch vor.

O-Ton 3 Peter

"Erstmal hab ich von deinem kleinen Bruder noch nie was gehört, und du bist aus Friesland und er schwarzhaarig und ... keinerlei Ähnlichkeit. Ich habe sofort vermutet, dass das nicht stimmt, eindeutig nicht dein kleiner Bruder."

Autorin

Und dann macht mein Nachbar etwas sehr Cleveres, wie ich finde.

O-Ton 4 Peter

"Dann habe ich ihn gefragt, um zu testen, geglaubt habe ich es eh nicht, was du für einen Beruf hast. Dann ist er sofort ganz unsicher geworden. Und hat gemerkt, er ist schon ertappt. Als er gemerkt hat, dass ich ihm das nicht glaube, ist er schnell abgehauen."

Autorin

Ohne Päckchen, wohlgemerkt. Peter hat den Abholer in die Flucht geschlagen. Immerhin: Er ist über 60 und stand einem jungen, kräftigen Mann gegenüber.

O-Ton 5 Peter

"Wenn ich gekonnt hätte, hätte ich den festgehalten und die Polizei geholt. Das war ja klar, dass das ein Trickbetrüger ist. Aber ich bin echt nicht mutig. Doch, ich hatte Angst. Also da klingelt es an der Tür, und da ist ein Typ da und du merkst, der will dir eigentlich nichts Gutes."

Autorin

Trickbetrug, diese Vermutung äußert Peter auch am Telefon, gleich nachdem der Mann weg ist. Aber was wird hier genau gespielt? - Das ist uns beiden ein Rätsel.

SOUND

Autorin

Etwa zwei Wochen später bin ich das nächste Mal in Berlin.

Atmo Türöffnen, Briefkastentür öffnen, Treppe hochgehen**Autorin**

Kaum durch die Haustür, sehe ich: der Briefkasten ist aufgebrochen. Danke schön. Und mehrere Mahnungen liegen drin, von einer schwedischen, mir unbekanntem Firma. Als erstes klinge ich bei Peter, um dieses ominöse Päckchen abzuholen. Es stammt vom einem britischen „Watchshop“. Und drin ist die vergoldete Herrenarmbanduhr "Luke", die ich ganz bestimmt nicht selbst bestellt habe. Ich öffne die Mahnungen - es geht um Luke. Der Onlineshop hat einen Zahlungsdienstleister zwischengeschaltet. Und der will 200 Euro plus Mahngebühr.

*SOUND***Autorin**

Ich bin ratlos und erstatte Anzeige bei der Polizei. Dort erfahre ich, wie das heißt, was mir gerade passiert: Warenkreditbetrug oder Bestellbetrug. Und ich bin absolut nicht die einzige, erklärt mir später Stefan Teller, Leiter des Dezernats Betrugsdelikte beim Berliner Landeskriminalamt.

O-Ton 6 Stefan Teller, LKA 23, Berlin

"Es hat, zumindest für Berlin kann ich das sagen, inzwischen Dimensionen erreicht, dass wir wirklich von einem Massenphänomen sprechen müssen. 2015 bis 2017 hatten wir immer Fallzahlen des Bestellbetrugs zwischen 15einhalb und 16einhalbtausend Fällen im Jahr ungefähr. Das heißt also wirklich für uns ein Massenphänomen, wobei wir ausdrücklich von dem Helffeld sprechen, also von den Fällen, die tatsächlich zur Anzeige gelangen. Wir müssen davon ausgehen, dass ein enormes Dunkelfeld auch noch besteht. Die Zahl der tatsächlichen Taten ist noch durchaus höher."

Autorin

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der angezeigten Warenkreditbetrugsfälle in Berlin etwa verdoppelt.

Atmo Wählen, Tuten, Warteschleife sagt: „Watchshop.com“**Autorin**

Ich rufe bei dem britischen Onlineshop an und lande in einer Warteschleife.



So wird es mir noch oft gehen in den kommenden Monaten. Es wird mich viele Stunden kosten, die Betrugsfälle abzuarbeiten, Schäden abzuwenden. Im Fall "Luke" ist das noch einfach. Denn die Uhr ist ja nicht bei den Betrügern gelandet, dank Nachbar Peter. Ich kann sie einfach zurückschicken. Von dem Watchshop-Mitarbeiter erfahre ich, wie simpel es für die Betrüger war, "Luke" zu bestellen. Sie brauchten nur eine plausible Emailadresse zu erfinden, im Fall "Luke" war das auekatrin@web.de. Dann ein Geburtsdatum ausdenken, sie entschieden sich für den 14.4.1984. Immerhin waren sie so nett, mich jünger zu machen. Und sie mussten meine komplette Postadresse wissen. Wie sie an die herangekommen sind, und überhaupt, wie sie mich und meine Wohnung als geeignet ausgewählt haben, ist bis heute ein Rätsel. Dezernatsleiter Stefan Teller hat aber Erfahrungswerte:

O-Ton 7 Stefan Teller

"Ein Merker wäre zum Beispiel, dass Täter drauf kommen können, wie sieht der Briefkasten aus. Zum Beispiel durch häufige berufliche Abwesenheit meinerseits. Man erkennt, da ist viel Post in dem Briefkasten, da wird nicht ständig geleert, dann erweckt der schon mal das Interesse des Täters. Weil er weiß, wenn ich an diesen Briefkasten eine Lieferung lanciere, also betrügerisch bestelle, habe ich eine relativ hohe Chance, dass die Bestellung erstmal bei einem Nachbarn landet. Das ist schon mal sehr gut."

Autorin

Also, aus der Sicht der Täter. Und dann kommt der nächste Schritt.

O-Ton 8 Stefan Teller

"Und jetzt besteht für den Täter die Kunst darin, zu dem Nachbarn zu kommen und sich als Berechtigter auszugeben."

Autorin

Im Fall "Luke" sind sie an den Falschen geraten, an meinen Nachbarn Peter. Aber sehr, sehr häufig klappt diese Methode. Dann erfährt man als Opfer erst von den Bestellungen, wenn die Mahnungen im Briefkasten landen. Denn bestellt haben die Täter auf Rechnung. In diesem Fall auf meine Rechnung.

Zitator

Als Identitätsdiebstahl, auch Identitätsmissbrauch genannt, wird die missbräuchliche Nutzung personenbezogener Daten einer natürlichen Person durch Dritte bezeichnet. Ziel kann sein, den rechtmäßigen Inhaber der Identität in Misskredit zu bringen - passiert selten, oder einen betrügerischen Vermögensvorteil zu erreichen – passiert sehr häufig. Laut Forsa war in

Deutschland fast jeder Achte schon mal von einer der vielen Spielarten des Identitätsdiebstahls betroffen.

Atmo Straße, Vögel zwitschern

Sprecherin

Buchloe. Eine kleine Stadt, die sich stolz „Tor zum Allgäu“ nennt.

Atmo Café

Sprecherin

Hier lässt es sich gut leben. Bei schönem Wetter sieht man die majestätischen Alpen in der Ferne. Und nach München braucht die Bahn nur eine Dreiviertelstunde. Was allerdings auch bedeutet: Einzugsgebiet. Entsprechend sind die Immobilienpreise. Und der Wohnraum ist knapp. Da lässt man sich bei der Wohnungssuche auf so einiges ein. Benthe Nater zum Beispiel.

O-Ton 9 (situativ) beginnt mit Türklingel / „Hallo, ich bin Katrin Aue... hallo, Benthe. Kommen Sie rein?“

O-Ton 10 Benthe Nater

„Ich bin Benthe Nater, mit meiner Identität werden Häuser im Internet verkauft, die es so nicht gibt... Ja, es ist ein ganz, ganz schlimmes Gefühl, wenn jemand in deinem Namen betrügt und man völlig hilflos ist, dass man nichts dagegen tun kann.“

Sprecherin

Alles begann letztes Jahr. Sie und ihr damaliger Freund stoßen im Netz auf eine Wohnungsanzeige. Rund 320.000 Euro für 110 Quadratmeter. 70er-Jahre-Stil. Passt.

O-Ton 11 Benthe Nater, beginnt mit Frage im On:

„Waren Sie misstrauisch, als Sie die Webseite gesehen haben?“ ... „Nein, gar nicht, weil das war bei Immobilie und bei Immoscout ausgeschrieben, glaub ich. Mit Bildern von innen, von außen, also wie eine ganz normale Anzeige. War von Privat aufgegeben, und ganz offen, nett geschrieben, dass die Dame ins Ausland zieht.“

Sprecherin

Die angebliche Besitzerin muss zurück in ihre Heimat, nach Frankreich, erfahren die beiden, deshalb muss alles ein bisschen hopplahopp gehen. Quasi ein Notverkauf. Um Vertrauen

aufzubauen, kommt per Email eine Pass-Kopie von der Französin. Aber ab jetzt übernimmt ein Makler.

O-Ton 12 Benthe Nater

„Der Makler hat uns dann auch kontaktiert, war sehr freundlich. Hin- und hergeschrieben. Wir haben auch parallel die Website von dem Makler natürlich angeguckt, hat alles sehr professionell und plausibel ausgesehen. Als wir dann weiter im Prozess waren, ist es ja sehr üblich, dass wenn wir beim Makler sind, dass man eine Kopie vom Ausweis abgibt, wegen Schwarzgeld. In Deutschland müssen die Makler das, wenn es zum Kauf kommt, beantragen. Und der Makler hat online gemeint, ob wir das vorab schon abwickeln können, also wir haben alles zugeschickt, die Kopie von den Pässen hingeschickt, und ja, uns hat's nicht gewundert, eigentlich ganz pragmatisch, vorneweg alles fertig.“

Sprecherin

Dann wird es allerdings doch merkwürdig. Die beiden möchten doch bitte fast 5.000 Euro überweisen, schreibt der angebliche Makler, als Anzahlung, nur um die Schlüssel für die Besichtigung zu bekommen. Das riecht dann zu sehr nach Betrug, so verzweifelt sind Benthe Nater und ihr Freund noch nicht auf Wohnungssuche. Sie brechen den Kontakt ab und denken, damit ist die Sache erledigt. Aber dann, ein halbes Jahr später...

Atmo Ping-Geräusch

Sprecherin

... trudeln über ein soziales Netzwerk Nachrichten von unbekanntem Leuten bei Benthe Nater ein.

O-Ton 13 Benthe Nater

„Ich glaube an dem Tag von drei Personen,... ob ich Häuser verkaufe. Und von einer Person, sehr böse, dass ich ein Betrüger sei und wie ich denn um Geld für Besichtigungen bitten könnte. Und da habe ich dann mich sehr gewundert und eben dieser Person zurückgeschrieben, um was es denn bitte geht, dass ich gar keine Häuser anbiete. Und dann wurde mir ganz klar erklärt, dass ich ein Haus anbiete im Internet.“

Atmo Email-Geklapper

O-Ton 14 Benthe Nater, situativ

„Das ist zum Beispiel so eine Email... Genau. (liest vor) „Wir waren kürzlich an einer Immobilie interessiert und bekamen Post von „Ihnen“ in Anführungszeichen. Das heißt, eine Gmail-Adresse auf Ihren Namen und eine Kopie von Ihrem Pass.““

Atmo Benthe Nater liest vor, leise unter dem Kommentartext lassen

Sprecherin

Die Geschichte dazu kommt Benthe Nater, die Niederländerin ist, bekannt vor: Sie müsse angeblich Hals über Kopf zurück in die Heimat, und deshalb ihre Wohnung kurzfristig über einen Makler verkaufen. Zur Vertrauensbildung, hier, bitteschön, ihre Passkopie. Im Gegenzug sollen 5.000 Euro für die Schlüssel angezahlt werden. In Nürnberg, Würzburg, Norddeutschland... monatelang kursieren im Netz solche Wohnungsangebote auf ihren Namen.

O-Ton 15 Benthe Nater situativ

„Hier, können wir nochmal sehen, das war in Leipzig.“ / Zwischenfrage: „Leipzig, vier Zimmer, 145 Quadratmeter 113.000 Euro, das sollen Sie zum Kauf angeboten haben, richtig?“ / „Ja, genau richtig. Das ist ein Beispiel, wo mich jemand angeschrieben hat, mit der Frage, ob ich ein Haus anbiete.“

Sprecherin

Sie geht zur Polizei, dort wird ihr glücklicherweise schnell geglaubt. Sie erfährt: Diese Masche ist zurzeit schwer in Mode. Wie überhaupt Betrug mit Personalausweis-Kopien, die arglos im Internet verschickt oder hochgeladen werden. Ein Beispiel:

Zitator

„Die Polizei Niedersachsen warnt vor gefakten Job-Anzeigen mit Video-Ident-Verfahren. Gutwillige Job-Bewerber werden darin aufgefordert, eine Kopie ihres Personalausweises zu verschicken. Damit werden Bank-Konten eröffnet. Dort kann zum Beispiel leicht Geldwäsche betrieben werden.“

O-Ton 16 Benthe Nater

„Das wäre natürlich noch der Ober-GAU. Ich weiß nicht, was man sonst noch für Betrügereien mit Pässen anstellen kann. Mein Pass geht jetzt hauptsächlich, soweit ich informiert bin, in Deutschland rum. Aber ich weiß auch nicht, wie groß dieses Netzwerk ist, ob das in ganz Europa rumgeht, ob ich auch im Ausland Häuser verkaufe. Oder ob da auch vielleicht deutsche Pässe eingesetzt werden. Das ist etwas, was mir auch persönlich Angst macht. Das Gefühl geht auch nie weg. Und das ist immer noch so. Dass jemand deinen Namen missbraucht, um jemand anderen zu betrügen. Und das Schlimmste ist, dass ich irgendwie jeden Tag drauf warte, wieder eine Email zu bekommen und du nichts dafür... Also nichts dagegen tun kannst. Und auch für die Menschen nichts tun kannst, die betroffen sind.“

Sprecherin

Klar, ihren Pass hat sie sperren lassen. Dafür ist sie in die Niederlande geflogen. Auf eigene Kosten.

O-Ton 17 Benthe Nater

„Da gibt es ein spezielles Verfahren, wenn... eben Identitätsdiebstahl ist... oder mit dem Pass eben Sachen angestellt werden, die so nicht gewollt sind. Gibt es da extra Maßnahmen, dass man den Pass sperren lässt. Der wird dann zur Fahndung ausgeschrieben. Eben international, zumindest über Interpol. Dass, wenn Leute gegen mich Anzeige erstatten, dass auch was vorliegt, dass ich das nicht bin.“

Sprecherin

Die eigene Identität bei Interpol mit Warnhinweis versehen. Das wünscht man niemandem.

SOUND**Atmo Postschalter****Autorin**

Auch mir ist mittlerweile mulmig zumute. Ich bringe die protzige Herrenarmbanduhr „Luke“ zur Post. Mit Bauchschmerzen, denn in meinem Namen macht jemand kriminelle Dinge. Und ich kann nichts tun, um ihn zu stoppen. So fühlt sich also Identitätsmissbrauch an. Die Frau am Postschalter winkt gleich ab. Fälle wie meinen haben sie hier oft. Sie sagt, da muss ich durch. Ich gehe trotzdem recht zuversichtlich nach Hause. Vielleicht war "Luke" ja eine Eintagsfliege, und die Betrüger haben schnell gemerkt, dass meine Adresse nicht lohnend ist. Doch als ich zu Hause ankomme, hängt draußen an der Haustür für mich ein neuer Abholzettel von DHL. Es geht weiter.

SOUND**Autorin**

In dem neuen Päckchen ist ein grauer Männer-Trainingspulli in Größe 50 von kaufhof.de. Furchtbar hässlich. Aber immerhin: Auch in diesem Fall ist das Päckchen nicht den Betrügern in die Hände gefallen. Ich hatte Glück und habe den Abholschein vom Postboten selbst rechtzeitig gesehen. Auf ein Neues: Anzeige erstatten, dem Online-Shop die Sache erklären, Trainings-Pullover möglichst schnell zurückschicken. Lästig. Und zunehmend beängstigend.

Atmo Telefonklingeln, dann: „Lehrstuhl Prof. Borges, Sonja Oleownik!“

Sprecherin

Hier auf dieser Leitung der Universität des Saarlandes landen Leute, in deren Namen betrogen wurde. Es ist das Beratungstelefon der Arbeitsgruppe „Identitätsschutz im Internet“, kurz ai3, die eine Pionierin in der Erforschung von Identitätsdiebstahl war. Andreas Sesing ist hier wissenschaftlicher Mitarbeiter und einer von denen, die rangehen, wenn's klingelt.

O-Ton 18 Andreas Sesing, Institut für Rechtsinformatik der Saar-Uni

„Die Leute, die anrufen, sind teilweise schon sehr verzweifelt. Man steht halt blöd da, man steht als Warenbetrüger da, obwohl es sozusagen die eigene Identität ist, die einem weggenommen wurde. Und am Ende bekommt man praktisch von dem, was man angeblich bestellt hat, nichts mit, aber was man natürlich bekommt, sind Rechnungen, Mahnungen und im Zweifel auch die gelbe Post vom Gerichtsvollzieher.“

Sprecherin

Rechtsberatung dürfen die Mitarbeiter hier am Institut für Rechtsinformatik per Gesetz nicht machen, aber eine erste Orientierung geben, das schon.

O-Ton 19 Andreas Sesing

„Was wir immer machen können, ist, dass wir sagen... Naja, in Fällen wie Ihrem würde ich dann mal zu einem Anwalt gehen, oder auch mal nachfragen, ob es Versicherungen gibt für so etwas, die gibt es manchmal. Wir fragen, ob Strafanzeige gestellt wurde. Praktisch erste Hilfe zu leisten.“

Sprecherin

Die AG „Identitätsschutz im Internet“ existiert schon seit 2005. Mitgegründet hat sie Professor Georg Borges, damals noch an der Ruhr-Universität Bochum. Vor vier Jahren hat er die AG und das Beratungstelefon mit ins Saarland genommen. Er erforscht mit seinem Team Identitätsdiebstahl im Internet.

O-Ton 20 Prof. Georg Borges, Universität des Saarlands

„Es fing 2004 mit Identitätsmissbrauch im Online-Banking an beim ganz klassischen Phishing. Und dann ging es weiter auf andere Bereiche, Ebay und andere Formen des Warenbetrugs waren die nächsten großen Etappen. Inzwischen haben wir den Eindruck, dass einfach alles missbraucht wird, wo es Sinn und Geld macht. Wir leben in einer Welt, wo wir nur eines sicher wissen: Identitäten werden missbraucht, wann und wie auch immer es Tätern günstig erscheint, um damit Geld zu machen.“

Sprecherin

Georg Borges hat aber auch eine gute Nachricht: Betroffene sind, wenn in ihren Namen betrügerisch bestellt wurde, juristisch auf der sicheren Seite.

... hören, was dahinter steckt!

Seite 11 / 28

O-Ton 21 Georg Borges

„Aus rechtlicher Sicht ist die Sache relativ klar: Zunächst einmal ist es so, dass der Lieferant, der Online-Shop, einen Anspruch nur gegen einen Kunden hat. Und wenn der Inhaber des Accounts, - in Ihrem Fall: Sie - nicht gekauft hat, dann gibt es keinen Anspruch. Damit ist die Sache eigentlich schon rechtlich am Ende. Rechtlich ist der Online-Händler der Geschädigte, und der Kunde ist fein raus.“

Sprecherin

Soweit die Theorie. In der Praxis ist alles viel komplizierter, das hören die Mitarbeiter von Georg Borges immer wieder am Beratungstelefon.

O-Ton 22 Georg Borges

„In der Rechtswirklichkeit hat der Kunde, oder der angebliche Kunde, eine Menge Probleme, denn er wird mit Mahnungen überhäuft. Und natürlich sind die Online-Händler da nicht zimperlich. Die Leute leiden darunter. Wir haben im Beratungstelefon häufig Fälle, die sagen, mich belastet das sehr. Was passiert, wenn ich verklagt werde? Kann ich womöglich vor Gericht auch noch verlieren? Das verunsichert.“

SOUND

Atmo Bahnfahrt, Ansage: „Nächste Station Wesel, dieser Zug endet dort“ / Ansage auch auf Niederländisch

Sprecherin

Unterwegs an den Niederrhein. Es ist flach, die perfekte Gegend zum Fahrradfahren. Hier wohnt Sabine Zelmer mit ihrer Familie, alle begeisterte Radler. Ihr Mann ist Vorsitzender des örtlichen ADFC, einem Verkehrsclub für Fahrradfahrer. Sabine Zelmer kümmert sich zusammen mit ihm – ebenfalls ehrenamtlich - ums Internet. Und macht dabei die Erfahrung mit einer zurzeit besonders verbreiteten Masche von Identitätsdiebstahl.

O-Ton 23 Sabine Zelmer

„So hatten wir eine Domain registriert, auf der wir ursprünglich Radtouren ankündigen wollten...“

Sprecher 18

Adfc-moers.de hieß sie. Angemeldet, wie üblich, bei der Registrierungsstelle Denic, die alle Webseiten mit der Endung .de verwaltet.

O-Ton 24 Sabine Zelmer

„Die brauchten wir später nicht mehr, haben diese Domain wieder zurückgegeben, und haben dann leider später festgestellt, dass unter unserem Namen und auf unserer ehemaligen Domain ein Fake-Shop entstanden ist. Mit Lederbekleidung, die zum Kauf angeboten wurde. Wobei die Leute, die dann bestellt haben, mit Sicherheit nie ihre Waren bekommen haben.“

Hörspiel-Element mit 2 Stimmen: Fake-Shop-Suche

Stimme 1

„Also wie läuft das? Man sucht im Internet eigentlich eine günstige Lederjacke und landet auf einer Seite von irgendeinem Verein?“

Stimme 2

„Wir machen mal einen Test, so ähnlich, wie das bei adfc-moers.de war.“

Atmo tippen

Stimme 2

„Wir geben bei Google ein... was nehmen wir da (überlegt)... zum Beispiel Oakwood Lederjacke ‚Happy Cognac‘ Größe M. Und noch ‚billig‘ dazu. .. So, und jetzt sind die Treffer da.

Atmo scrollen

Stimme 2

„Ganz oben steht Zalando, also ein großer Shop. Aber direkt da drunter ein weiterer Link zum Anklicken, und wenn man drauf achtet, steht da ganz klein unten drunter: www.freizeitbetrieb-worms.de“

Atmo anklicken

Stimme 1

„Aber jetzt auf der Seite, die Lederjacke ‚Happy Cognac‘ gibt’s für nur noch 112 Euro 32 statt für ursprünglich 224 Euro 82. Das könnte einen vielleicht misstrauisch machen, aber sonst... sieht ziemlich seriös aus.“

Stimme 2

„Genau. Aber jetzt googeln wir mal das mit dem Freizeitbetrieb Worms, das ist schon merkwürdig...“

Atmo 18 tippen

Stimme 2

„Ah, hier, da, das ist die GmbH, wo in Worms die städtischen Bäder und der Tiergarten drunter laufen. Also bestimmt kein Lederjacken-Vertrieb! Krass, einfach so in einem Fake-Shop gelandet, und nicht genau hinguckt, fällt dir das mit Worms vielleicht auch gar nicht auf... fällt man einfach drauf rein.“

Sprecherin

Wie viele Menschen auf den Fake-Shop auf der Internet-Seite adfc-moers.de reingefallen sind, weiß Sabine Zelmer bis heute nicht. Damals sah sie nur: Schuhe, Taschen, Lederjacken auf einer seriös aussehenden Webseite, angeblich der Firma Oakwood. Das Impressum fehlt. Aber oben drüber steht ja adfc-moers.de. Ihre Ortsgruppe als einziger greifbarer Ansprechpartner. Sabine Zelmer schaltet schnell. Sie kontrolliert auch andere ehemalige, zurückgegebene adfc-Webseiten. Und siehe da: Ein Fake-Shop neben dem anderen. Adidas, Nike, überall werden angebliche Markenwaren billig angeboten. Was, wenn Leute arglos dort bestellen, keine Ware bekommen und einen Schuldigen suchen?

O-Ton 25 Sabine Zelmer

„Die Angst, dass sowas passiert, ist natürlich allgegenwärtig. Weil: letztendlich, selbst wenn man beweisen kann, dass man selbst nicht dahintersteckt, muss man sich erstmal einen Anwalt nehmen, hat Kosten, hat eine Menge Aufregung, und das war auch der Grund, warum wir sehr lange schlaflose Nächte hatten. Wir wussten ja gar nicht, was für eine Welle dahinterstecken könnte.“

Sprecherin

Geprellte Kunden sind das eine. Aber geschädigt von den Fake-Shops sind ja auch die echten Marken, die Unternehmen. Oakwood, Nike oder Adidas zum Beispiel.

O-Ton 26 Sabine Zelmer

„Ich möchte jetzt nicht von der Firma Adidas, die eine gute Rechtsabteilung hat, wegen falschen Angebote abgemahnt werden. Das kann richtig teuer werden, das kann unter Umständen sogar eine Existenz zerstören.“

Sprecherin

In diesem Fall wäre das ihre, fürchtet sie. Denn ihr Mann haftet schließlich, als Vorsitzender der Adfc-Ortsgruppe. Sie fängt an zu recherchieren. Und findet unzählige Fake-Shops, alle nach dem gleichen Strickmuster. Alle auf abgelegten Seiten von Einzelpersonen, kleinen Firmen oder Vereinen.

O-Ton 27 Sabine Zelmer

„Was sehr beliebt ist, sind Fake-Shops auf Seiten von Fördervereinen, zum Beispiel von Schulen. Oder interessanterweise auch von Politikern, die für die Zeit ihres Wahlkampfes Domains angemietet haben und die hinterher wieder freigeben, wenn die Wahl vorbei ist. Auch da sind einige gewesen, Rechtsanwälte, Feuerwehr. Polizei sogar. Es gab einen Polizei-Förderverein.“

Sprecherin

Natürlich kontaktiert sie die Registrierungsstelle für Webseiten, die Denic. Doch die macht über Monate keine Anstalten, den Fake-Shop von ihrer Seite adfc-moers.de zu entfernen.

O-Ton 28 Sabine Zelmer

„Was uns so wütend gemacht hat, ist, dass wir als vermeintlicher Seiteninhaber überhaupt nicht die Möglichkeit hatten, das zu unterbinden. Obwohl wir wussten, dass jederzeit jemand geschädigt werden konnte, konnten wir das nicht verhindern.“

SOUND

Sprecherin

Mit ihren Recherche-Ergebnissen wendet sich Sabine Zelmer an die Verbraucherzentrale Brandenburg, die unter den Verbraucherzentralen federführend ist für Probleme beim E-Commerce. Bei Teamleiterin Kirsti Dautzenberg rennt sie offene Türen ein. Denn Beschwerden über Fake-Shops hat die Verbraucherschützerin mittlerweile fast täglich auf dem Tisch.

O-Ton 29 Kirsti Dautzenberg

„Wir haben eine Befragung gemacht, eine repräsentative Bevölkerungsumfrage letztes Jahr, und haben festgestellt, dass über 4,4 Millionen Betroffene in Deutschland schon von einem Fake-Shop oder über einen Fake-Shop bestellt haben und die Ware nie bekommen haben.“

Sprecherin

Fake-Shops sind ein Massenphänomen. Auch, weil es den Tätern, zumindest in Deutschland, so leicht gemacht wird. Denn wenn sie hier eine Domain registrieren – in der analogen Welt würde man sagen: wenn sie ihr Gewerbe anmelden – dann prüft niemand, ob Name und Adresse, die sie angeben müssen, echt sind. Auch nicht die Registrierungsstelle für .de-Adressen, DENIC.

O-Ton 30 Kirsti Dautzenberg

„Wir haben das mal durchgespielt, das ist relativ einfach. Man geht einfach auf die Webseite der DENIC und gibt dort seine Wunschdomain ein und seine Adressdaten, eine Kontaktadresse. Das Ganze kann man heutzutage auch relativ einfach zum Beispiel als Weihnachtsmann am Nordpol usw. machen. Es heißt, es findet dort an der Stelle keine Prüfung der wahren Identität statt.“ / „Und in anderen Ländern aber schon?“ / „Genau das ist der Fall. Zum Beispiel in Dänemark ist es so, dass Ende 2017 eine Überprüfung der Identität anhand der Steuernummer dort eingezogen wurde, und laut Auskunft der dänischen Registry das tatsächlich einen massiven Einfluss hatte auf den Missbrauch, dass diese betrügerischen Shops deutlich abgenommen haben.“

Sprecherin

Klingt so simpel. So als könnte eine ganze Betrugs-Industrie lahmgelegt oder zumindest eingedämmt werden, als könnte Identitätsdiebstahl in großem Umfang verhindert werden. Aber die Registrierungsstelle DENIC schreibt uns dazu:

Zitator

„DENIC führt bei der Domainregistrierung keine Identitätsprüfungen durch. Handlungsleitend sind für uns dabei die Grundsätze der Machbarkeit, der Verhältnismäßigkeit und der Zweckdienlichkeit.“

Sprecherin

Immerhin, schreibt die Unternehmenssprecherin: Wenn DENIC Hinweise habe, dass die Registrierungsdaten nachweislich falsch sind, könne die betreffende Domain gelöscht werden. Bei adfc-moers.de hat das tatsächlich irgendwann geklappt – aber erst nach für Sabine Zelmer und ihren Mann endlosen sechs Monaten und nach Intervention durch die Verbraucherzentrale.

SOUND**Autorin**

Es ist April geworden. Von der vergoldeten Herrenarmbanduhr „Luke“ und dem hässlichen grauen Trainingspulli in Größe 50 habe ich nichts mehr gehört. Meine Widerspruchs-Schreiben an die Online-Shops scheinen gefruchtet zu haben.

Doch gerade als ich mich in Sicherheit wiege, kommt an meine Zweitadresse in Saarbrücken Post aus Berlin. In meiner Wohnung dort lebt gerade eine Untermieterin, und sie schickt mir mehrere Briefe nach. Neue Mahnungen. Diesmal soll ich Klamotten beim Online-Händler About You bestellt haben. Im Wert von insgesamt 529 Euro 83.

Und diesmal könnte es Ernst werden: Von den Päckchen keine Spur. Und weil ich länger nicht in den Briefkasten geguckt habe, ist auch die letzte Mahnfrist schon abgelaufen. Also greife ich mal wieder zum Hörer.

O-Ton 31 About You situativ, beginnt mit Telefontuten.

„Willkommen bei About You, Sie sprechen mit Herrn *******(tuuut) wie kann ich Ihnen weiterhelfen?“
/„Ja, guten Tag, mein Name ist Katrin Aue. Ich habe von Ihnen Mahnungen bekommen für Dinge, die ich überhaupt nicht bestellt habe. Wie gehen wir denn da mal vor?“

Autorin

Der Mann am Telefon erklärt mir, was ich tun soll. Anzeige erstatten und die Aktenzeichen ihnen zuschicken. Dann wird das schon. Klingt erstmal beruhigend. Aber ein Satz in den Mahnungen bereitet mir Sorge:

Zitator

"Um eine Übergabe an das Inkasso und die damit verbundenen zusätzlichen Kosten für Sie zu vermeiden, muss die Zahlung bis zum 10.4.2018 auf unserem Konto eingegangen sein."

Autorin

Heute ist aber schon der 14.4. Ich habe viel zu lange den Briefkasten nicht geleert. Klar, mein Fehler. In meiner Situation sollte man wohl aufmerksamer sein. Aber Inkasso, das klingt jetzt wirklich nach Ärger. Der Mann in der Hotline von About You versucht mich zu beruhigen, alles kein Problem.

Aber so ganz kann er mir meine Sorge nicht nehmen. Denn mittlerweile weiß ich: Betroffene wie ich können schnell in eine Spirale geraten. Erst Inkasso-Leute vor der Wohnungstür, dann Negativ-Einträge von Auskunfteien wie Bürgel, Creditreform oder Schufa. Kann durchaus passieren, bestätigt Schufa-Pressesprecher Ingo Koch.

O-Ton 31a Ingo Koch, Pressesprecher Schufa

„Natürlich, die Sorge davor kann ich nachvollziehen. Und das Gemeine am Betrug ist ja auch, dass diese Sorge nicht per se unbegründet ist, weil der Betrüger tut ja so, als wäre er ich oder Sie, und bezahlt nicht, und damit denkt das betrogene Unternehmen, dass Sie oder ich die bestellte Ware nicht bezahlen wollen. Und insofern findet dann ein ganz normaler Mahnprozess statt. Das Wichtige ist, dass man den Betrug so früh wie möglich erkennt.“

Autorin

Betrug erkennen, Anzeige erstatten, das Unternehmen kontaktieren – und das so schnell wie möglich. Denn schon mit der zweiten Mahnung kann eine sogenannte „Zahlungsstörung“ an die Schufa gemeldet werden. Das ist dann der berühmte Negativ-Eintrag. Aber: der wird gelöscht, wenn man nachweisen kann, dass man Opfer von Identitätsdiebstahl wurde, sagt Schufa-Sprecher Koch:

O-Ton 31b beginnt mit Frage im On Autorin

„Kritiker sagen, das dauert zu lange. Wie lange dauert's?“ / „Im Durchschnitt 48 Stunden. Wenn wir die Informationen vom Verbraucher haben. Und der Verbraucher vielleicht auch schon bei der Polizei den Betrug gemeldet hat und damit auch den Beleg hat, dass er das nicht war, und wir dann mit dem Handel Rücksprache halten, hier muss geprüft werden, diese Prüfung dauert, im Durchschnitt sind aber falsche Einträge nach 48 Stunden gelöscht. Wenn es mal länger dauert,

dann ist offensichtlich der Betrug so organisiert gewesen, dass es schwieriger nachzuvollziehen ist.“

Autorin

Das klingt machbar – zumindest, wenn alle schnell reagieren: erst ich, dann die betroffenen Unternehmen. Auf jeden Fall macht es mir nochmal deutlich: Ich muss jetzt handeln. Sonst kann er dauern, der Kampf um meine weiße Weste.

Und die 529 Euro 83 für Klamotten der Firma About You stehen ja noch im Raum. Also kontaktiere ich die Firma Ratepay, denn an sie wurden die Geldangelegenheiten ausgelagert, sie hat mir die Mahnungen geschickt, sie ist jetzt meine Ansprechpartnerin.

Atmo im Großraumbüro von Ratepay, Janine Gleichmann führt herum

"Hier sitzt das Team Risikomanagement..."

Autorin 21

Rund 200 Leute arbeiten in dieser Büro-Etage in Berlin-Charlottenburg. In ihrem Computersystem wird entschieden, ob eine Online-Bestellung auf Rechnung Erfolg hat oder nicht. Konkret: Sobald jemand bei einem Kunden von Ratepay, also einem Online-Shop, eine Ware bestellen möchte, prüft der Algorithmus blitzschnell, ob die Angaben, die gemacht werden, schlüssig sind. In meinem Fall, bei den betrügerischen Bestellungen bei About You, schien erstmal alles plausibel zu sein, berichtet Janine Gleichmann aus dem Team Risikomanagement.

O-Ton 32 Janine Gleichmann, Risikomanagement Ratepay

"Das war vom Aufbau der Emailadresse, sah es total valide aus, wo auch wirklich der Name enthalten war, und auch ein klassischer Email-Provider, der jetzt keine Wegwerfemail oder dergleichen anbietet. Das geht alles an die gleiche Adresse, die Daten in sich sind plausibel und konsistent. Es gab keine Abweichungen in den Daten. Insofern ist es auf den ersten Blick erstmal eine Bestellung... oder drei Bestellungen, die sehr valide aussahen."

Autorin

Die Täter waren offenbar nicht dumm. Schlecht für mich, sonst wäre die Bestellung gleich gestoppt worden. Aber aus finanzieller Sicht vor allem schlecht für die Firma Ratepay. Denn sie ist ein sogenanntes Factoring-Unternehmen, sie kauft die Forderungen von den Online-Shops an, wickelt die Zahlungen ab. Sie bleibt im Betrugsfall auf dem Schaden sitzen.

Deshalb ist es für Ratepay so wichtig, dass das Computersystem Betrugsversuche identifiziert. Und zwar möglichst genau in dem Moment, in dem der Käufer im Internet seine Daten eingibt.

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton 33 Janine Gleichmann, Ratepay

„Wenn Sie die Zahlungsart auswählen, werden Sie sicher einen kleinen Moment warten müssen. Und dort wird eigentlich schon die Entscheidung getroffen, ob es angekauft wird, oder nicht. Ansonsten bekommt der Käufer einen Hinweis, dass eine Bestellung auf diese Zahlungsart nicht möglich ist.“

Sprecherin

Vor allem der Kauf auf Rechnung ist für die Branche riskant. Zu oft werden Waren ausgeliefert, aber nicht bezahlt. Das Problem für sie ist: Deutsche Kunden lieben es, auf Rechnung zu bestellen. Kein lästiges Suchen nach der Kreditkarte, wenn man es sich gerade so schön auf dem Sofa gemütlich gemacht hat. Kein mulmiges Gefühl beim Eingeben der Kreditkartendaten bei einer Online-Firma, die man noch nicht kennt.

Wenn also die Firmen ihre Einstellungen zu streng programmieren, den Kauf auf Rechnung nicht zulassen, kann es sein, dass genervte Kunden die Bestellung abbrechen. Nicht gut fürs Geschäft.

O-Ton 34 Janine Gleichmann, Ratepay

"Wir haben da auch ein Team zu sitzen, die Datenanalysen betreiben und immer wieder auch schauen, was die optimalen Einstellungen sind, um die schwarzen Schafe rauszusortieren. So dass wir einerseits unsere historischen Daten nutzen, selbst immer analysieren, ob wir bestimmte Betrugsmuster erkennen, die natürlich versuchen, in Echtzeit gleich zu verhindern. Man kann sich das wie einen Tanz vorstellen. Wir gehen in die eine Richtung, und der Betrüger versucht es über die andere, und dann müssen wir immer unsere Einstellungen anpassen."

Sprecherin

Klingt aufwändig. Ist aber wohl notwendig. Denn für die Branche ist der Schaden enorm.

Zitator

Dazu gibt es unterschiedliche Zahlen. Häufig wird eine Studie der bbw Hochschule Berlin zitiert. Die schätzte die Umsatzeinbußen durch Betrug im Online-Handel allein in Deutschland auf 2,4 Milliarden Euro im Jahr 2014.

SOUND

Sprecherin

Die Großen am Online-Markt, die Platzhirsche der Branche, die können sich das alles leisten: eigene Teams für Risikomanagement, internationale Präventions-Netzwerke, Zahlungsdienstleister beauftragen. Der kleine Fotoladen um die Ecke, der ein paarmal im

Monat eine Kamera verschickt, oder das junge Start Up für teure Kaffeemaschinen – die sind auf sich allein gestellt.

O-Ton 35 Birgit Galley, Steinbeis-Hochschule Berlin

„Der kleine Händler hat viel zu selten Bestellungen, um daraus Muster zu erkennen, ob sie betrügerisch sind oder nicht.“

Sprecherin

Birgit Galley von der Steinbeis-Hochschule Berlin. Sie hat mit ihrem Team Händler, Experten und Ermittler befragt, für ein Forschungsprojekt zu bandenmäßigem Betrug im Online-Handel.

O-Ton 36 Birgit Galley

„Er schickt eine Ware raus und kommt nicht wieder und wird nicht bezahlt. Kann ein Einzelfall sein, kann gerade in einem großen Konglomerat einer bandenmäßigen Aktion sein, das kann er gar nicht sehen. Das sieht er nur, wenn er sich verbündet, weil er relevante Informationen hat oder seine Informationen irgendwohin liefert.“

Sprecherin

Die TU Braunschweig hat dazu eine Software entwickelt, die die Bestellinformationen aus ganz vielen Shops bündeln kann. Der Clou ist: Die Informationen werden verschlüsselt, die Händler geben keine persönlichen Daten ihrer Kunden weiter – das ginge schon allein aus Datenschutzgründen nicht. Muster lassen sich trotzdem erkennen.

O-Ton 37 Birgit Galley

„Die Software soll sozusagen jetzt helfen, dass sie diese ganzen Händlerdaten zusammenführt um diesen Lernalgorithmus, den man jetzt ja schon aufgesetzt hat, gleich ins das Online-Geschäft einzubringen. Das heißt, Ihre Bestellung geht rein, und man sagt, wie nach dem Ampelprinzip: Grün, hat keinen Anschein, dass irgendwas unsauber ist, Rot. Achtung, Achtung, passiert hier gerade was, sekundlich oder minütlich. Gelb. Könnte, muss aber nicht, müsst ihr selbst entscheiden, ob ihr es durchwinkt.“

Sprecherin

Klingt wie das, was Ratepay für seine Kunden macht. Die Idee ist, dass die Software aber noch viel mehr Händlern dabei hilft, sich und ihre Online-Shopper zu schützen. Und der Vorteil ist: Je mehr Daten da zusammen kommen, desto besser lässt sich vorbeugen.

O-Ton 38 Birgit Galley

„Wenn wir Jäger sind, ist immer das Wild vorne und der Jäger hinten. Das ist einfach so. Aber umso besser wir lernen können, können wir mit diesen Muster auch erkennen. Wenn die sich

wieder neue Märkte suchen, die Betrüger, die Täter, dass wir einfach gelernt haben, wie die auch ticken. Und ich sag mal, der Spur des Geldes folgen, das ist auch unsere Lernkurve. Dass man dann sagt: Ok, dann bin ich schneller, auch wenn sie sich ein neues Segment eröffnet haben, dann ist es vielleicht nicht Online-Handel, vielleicht ist es ja etwas ganz anderes. Dass wir da einfach schneller hinterherkommen. Deshalb braucht man solche Erhebungen, solche Software. Wir brauchen auch solche Forschung. Hase und Igel. Wenn die dann da sind, wir wissen auch schon, wie ihr es macht... wir finden euch schneller.“

SOUND

Autorin

Jäger und Wild. Hase und Igel. Metaphern, die mich sofort ansprechen. Denn natürlich will ich wissen, wer sie sind. Die Täter, die meine Identität für Bestellungen nutzen. In der Zwischenzeit sind mir noch diverse Mahnungen in den Briefkasten geflattert.

Collage (Wiederholung)

„Sneaker Air Max 97, Größe 43 / Camouflage Windjacke für Herren / Daunenjacke Helium von Jack Wolfskin / Pullover aus Baumwollpique, Größe M“ / Herren-Trainingspullover aus Fleece, Größe 50“

Autorin

Wie sind die Täter an meine vollständige Adresse rangekommen? Kursiert sie im Internet? Im Darknet? Mit dem Zusatz „lohnender Datensatz“? Wurde ich zufällig ausgewählt? Oder haben die Täter unser Haus beobachtet, wissen also, dass ich oft nicht da bin, wenn der DHL-Bote kommt? Hat jemand meinen Alltag ausgeforscht? Das wäre beängstigend, ziemlich intim. Mittlerweile habe ich eine weitere Nachbarin getroffen, bei der auch zwei an mich adressierte Päckchen gelandet waren. Der betrügerische Abholer gab sich ihr und ihrem Freund gegenüber als mein Schwager aus. Sie fanden es ein bisschen merkwürdig, aber schließlich haben sie die Pakete rausgerückt. Wer könnte das sein, dieser junge Mann, der mittlerweile bei diversen meiner Nachbarn geklingelt hat?

Stefan Teller vom Berliner Landeskriminalamt beschreibt zwei Tätertypen. Da sind einmal die Einzeltäter. Handys und Markenklamotten zum Beispiel werden gern von jungen Leuten bestellt, die es einfach mal probieren wollen mit dem Bestellbetrug. Aber häufig handelt es sich auch um Banden.

O-Ton 39 Stefan Teller, LKA 23 Berlin

"Wir erleben fast so ähnliche Verhaltensmuster oder Tätermuster, wie wir sie aus dem Drogenmilieu kennen. Dass der Abholer, der dann an der Haustür erscheint, möglichst nicht strafmündig ist, und einfach nur als Läufer vorgeschickt wird."

Autorin

Die Läufer tragen das größte Risiko, denn sie zeigen ihr Gesicht dem Paketboten oder einem Nachbarn. In meinem Fall zum Beispiel meinem Nachbarn Peter. Der wurde mittlerweile von der Polizei kontaktiert. Er soll sich als Zeuge die sogenannte "Lichtbildvorzeigedatei" im Landeskriminalamt anschauen. Auch "Verbrecherkartei" genannt.

O-Ton 40 Peter, Nachbar

"Da sind mehrere Computer, und da sind Dateien drauf, und der stellte mir am Anfang vielleicht fünf Fragen. Wie alt war der. Welche Ethnie. Und so weiter. Und dann wird es eingegrenzt und dann kriegt man ein Angebot von Bildern, die man durchguckt. Das erinnert schon an Krimis oder so."

Autorin

In seinem Fall waren das über 500 Bilder, eine gute Dreiviertelstunde hat es gedauert. Aber wirklich sicher erkannt hat Peter niemanden.

O-Ton 41 Peter

"Ehrlich gesagt, ich konnte den nicht direkt erkennen und ich habe quasi den Typen gefunden, also so ein Typus, der so ähnlich war. Aber ich hab gleich dazugesagt, ich kann das nicht identifizieren. Ich habe nur so ein Gefühl noch im Kopf."

Autorin

Allerdings ist es da auch schon gute zwei Monate her, seitdem ich zum ersten Mal Anzeige erstattet habe. Vielleicht ist es ja auch schwierig, sich nach so langer Zeit eindeutig an jemanden zu erinnern.

Die Gewerkschaften sagen: die Berliner Polizei hat, wie vielerorts, einfach zu wenig Leute, um Fälle wie meinen schnell zu bearbeiten. Ich frage Stefan Teller, den Dezernatsleiter Betrugsdelikte, ob der Berliner Senat ihm jede Menge neue Stellen bewilligt hat, seitdem klar ist, dass Warenkreditbetrug ein Massenphänomen ist, wie er am Anfang unseres Interviews gesagt hat.

O-Ton 42 Stefan Teller, LKA Berlin

"(Lacht) Das wäre schön. Also wir müssen ganz klar mit den Realitäten leben. Hier in meinem Dezernat habe ich knapp 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die müssen sich halt dieser Masse an Delikten stellen. Und wir kommen damit eigentlich nur insofern auch klar, dass wir ganz klar zwischen sogenannten qualifizierten und standardisierten Fällen unterscheiden. Also schon bei Annahme und Begutachtung des Falles geben wir eine Einschätzung ab, macht es hier Sinn, tiefer in die Ermittlungen einzusteigen."

Autorin

Intensiv wird also nur da ermittelt, wo schon gute Aussichten bestehen, dass Täter gefasst werden können. Die Aufklärungsquote lag in Berlin beim Warenkreditbetrug in den letzten Jahren immer zwischen 40 und 50 Prozent. Es gibt also ungefähr eine fifty-fifty Chance, dass meine Identitätsdiebe ermittelt werden.

Hörspiel-Element 3 mit 3 Stimmen + SR2 Indikativen (Radio in der Küche)

Stimme 1

Ermittler in Sachsen haben ein europaweites Netzwerk von Cyberkriminellen aufgedeckt.

Stimme 2

Den derzeit 15 Beschuldigten wird vorgeworfen, durch betrügerische Online-Bestellungen Waren im Wert von mehr als 18 Millionen Euro ergaunert zu haben.

Stimme 3

Der mutmaßliche Chef der Bande wurde in Zypern festgenommen.

Atmo Amtsgericht Dresden, Sicherheitsschleuse, Piepen, Schlüssel in Plastikschaalen etc.**Sprecherin**

Ende Januar 2019. Sicherheits-Checks am Eingang des Dresdner Amtsgerichts. Hier wird heute gegen ein mutmaßliches Mitglied eines internationalen Betrugsrings verhandelt. Die Gruppe soll Identitäten in Form von Kreditkartendaten gestohlen haben und damit rund 36.000mal auf Online-Shopping-Tour gegangen sein. Ein europaweit agierendes Netzwerk ist ausgehoben. Auch der mutmaßliche Kopf der Bande, ein Russe, wurde geschnappt. Ein Ermittlungserfolg, koordiniert in Sachsen.

O-Ton 43 anonymer LKA-Ermittler

„Wir haben versucht, mit einem Verfahren, das sich speziell gegen die Hintermänner dieser Struktur richtete, vorwärts zu kommen, haben uns Unterstützung geholt aus dem Bereich der Cybercrime-Ermittlungen, und sind im Zusammenwirken mit ausländischen Partnern, hier insbesondere Litauen, so weit gekommen, dass wir der Spur der Organisatoren online folgen konnten, und letztendlich das so weit gebracht haben, dass wir Personen identifizieren konnten, die für diesen Gesamtablauf verantwortlich sind.“

Sprecherin

Sagt der leitende Ermittler beim LKA Sachsen, der anonym bleiben will. Er und seine Kollegen müssen sich schützen, sie zählen das Netzwerk zur organisierten Kriminalität.

Atmo Akten-Wagen kommt herangerollt

Sprecherin

Die Staatsanwältin rollt 15 prall gefüllte Aktenordner in den Saal. Zeugnisse jahrelanger Ermittlungen. Dann wird – in Handschellen - der Angeklagte hereingeführt.

Atmo Gerichtsdienlerin führt Angeklagten rein

„Morgen! – Morgen!“

Sprecherin

Ein Mann aus Litauen, mit 3-Tage-Bart, in Pullover und Jeans.

Atmo Handschellen werden geöffnet etc.

Sprecherin

Im Laufe des Tages wird die Staatsanwältin ausführen, welche Rolle der Angeklagte in der komplizierten Struktur des Betrugsnetzwerkes gehabt haben soll. Er war sowas wie eine mittlere Führungskraft. Zunächst wurden ihm – laut Anklage - gestohlene Identitäten in Form von Kreditkartendaten zur Verfügung gestellt. Mit denen soll der Litauer - Tarnname CADZ – dann von Vilnius aus geschoppt haben.

Hörspiel-Element mit 5 Stimmen, ineinander verschwimmend

Ein Fahrradhelm für 270 Euro bei Bobshop

Ein Villeroy und Boch Besteckset für 319 Euro

Gartenstühle für 100 Euro beim Dänischen Bettenlager

Ein Longboard für 105,90 bei Libertrade

Eine Uhr für 189,90 bei Bobshop

Noch ein Villeroy und Boch Besteckset für 119,95 Euro bei Thalia

Sprecherin

Und dann, der nächste Schritt in der komplizierten Bandenstruktur: Um den Waren- und Geldfluss zu verschleiern, ließ er mutmaßlich die Sachen nicht zu sich nach Hause nach Vilnius liefern, sondern an sogenannte Warenagenten. Das sind häufig arglose Leute, die auf ein Jobangebot reinfallen, im Internet, oder am schwarzen Brett im Supermarkt. Das klingt dann zum Beispiel so:

Zitator

Mitarbeiter für interessante, hochbezahlte, leichte Heimarbeit werden gesucht!

Anforderungen: Computer, Drucker, Scanner und 2-3 Stunden Zeit in Arbeitstagen.
Alter: 18-70 Jahre. Ausbildung: keine.

Sprecherin

Ihr Auftrag: die Waren auspacken, fotografieren und in die Internet-Datenbank des Betrugsrings einstellen, neu verpacken und weiterschicken. Häufig nach Osteuropa. Ohne sie hätte das ganze System nicht funktioniert. Rund dreihundert von ihnen haben allein aus Deutschland Pakete weitergeleitet, erklärt die Dresdner Staatsanwältin, die auch anonym bleiben muss.

O-Ton 44 anonyme Staatsanwältin

„Diese Warenagenten sind natürlich einerseits Opfer, weil sie im guten Glauben sind, sie machen einen Job, wir haben viele Alleinerziehende darunter, Rentner, die sich etwas dazuverdienen wollen, irgendwelche Studenten. Die sind aber natürlich auch objektiv Geldwäscher. Geld waschen heißt immer verschleiern der illegalen Herkunft. In dem Moment, wo ich ein Paket entgegennehme, das mit abgephischten Kreditkartendaten bestellt wurde, klebe es um, schicke es weiter, möglichst ins Ausland, verschleiern die Herkunft und so weiter.“

Sprecherin

Dort, im Ausland, werden die Waren dann weiterverkauft. Fertig ist der Betrug nach Identitätsdiebstahl. Das Geld teilten sich in diesem Fall der Chef des Ganzen, Tarnname „Exemption“ der später in Zypern geschnappt wurde, und die mittleren Helfershelfer wie mutmaßlich der Litauer, der sich CADZ nannte. Alles hoch-konspirativ. Wobei, am Ende waren es Fehler bei der verschlüsselten Kommunikation, die den Ermittlern in die Hände spielten. CADZ machte in seiner Wohnung, die er mit seiner Mutter in Vilnius bewohnte, einen simplen Patzer.

O-Ton 45 anonymer Staatsanwältin

„Letztendlich hat CADZ irgendwann auch bei sich und seiner Mutter nicht eine verschlüsselte IP-Adresse verwendet, sondern eine klare IP, das war der Anfang. Über diese Ermittlungen bei verschiedenen litauischen Telefonanbietern konnte man dann zu ihm kommen.“

Sprecherin

Am Ende des Verhandlungstags wird der Litauer zu 3 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt. Außerdem behält der Staat 170.000 Euro, die bei der Razzia bei ihm in Vilnius beschlagnahmt wurden. Das Gericht war überzeugt, dass er „CADZ“ ist - und damit ein mittelgroßes Rädchen im Getriebe dieses europaweiten Netzwerkes, das in großem Stil Identitäten geklaut hat, um viel, viel Geld zu machen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

SOUND

Autorin

Ein letzter Fall lässt mir keine Ruhe. Anfang des Jahres habe ich Klaus Wilke kennengelernt, einen Mann aus Brandenburg, in dessen Namen Menschen in einem Fake-Shop betrogen wurden. Mit gravierenden Folgen. Seine Frau Diana und er erzählen vom Morgen des 19. Juli 2018:

O-Ton 46 Diana Wilke

„Wir wurden mehr oder weniger aus dem Schlaf geweckt, ich bin dann mit den Kindern runtergelaufen, weil es Sturm geklingelt hat.“

O-Ton 47 Klaus Wilke

„Zehn Beamte, schussichere Westen, Pistolen am Halfter, und dann haben die mir den Durchsuchungsbeschluss unter die Nase gehalten. Gewerbsmäßiger Betrug im Internet.“

O-Ton 48 Diana Wilke

„Dann sind wir ganz schnell nicht zum Frühstück, sondern raus in den Garten, und die sind dann wie die Ameisen, haben sich verteilt in die Zimmer, alles durchsucht.“

Autorin

Die Beamten suchten nach Hinweisen. Denn ein Klaus Wilke hat auf einer Internet-Plattform teure Werkzeuge wie Hochdruckreiniger und Auto-Poliermaschinen zum Kauf angeboten. Die Kunden überwiesen auf ein Konto auf seinen Namen, bekamen aber nie die Ware. Deshalb der Polizeieinsatz im Haus von Familie Wilke, in dem Klaus Wilke sein Büro hat.

Atmo Tür öffnet sich, Schritte

O-Ton 49 Klaus Wilke, beginnt mit Frage von Autorin im On

„So... Das war mal Ihr Büro, ja? Hier sehe ich ein Bügelbrett.“

„Ja, das war tatsächlich mal mein Büro. Ich habe mein Unternehmen schließen müssen, einen Medizintechnikvertrieb, da ja meine ganzen Unterlagen mitgenommen wurden. Rechner, Datenträger, etc, wo auch die Kundendaten drauf waren. Ich konnte dann nicht weiterarbeiten. Irgendwann springen die Kunden ab.“

Autorin

Bis heute hat er große Teile seines Equipments nicht zurückbekommen, die Ermittlungen laufen. Existenzbedrohend langsam. Immerhin hat Klaus Wilke eine Erklärung, wie die Täter an seine Identität gekommen sein könnten.

... hören, was dahinter steckt!

Seite 26 / 28

O-Ton 50 Klaus Wilke

„Ich hatte damals einen Kreditantrag gestellt, bei einem Vermittler. Einem Online-Vermittler, einfach vor dem Hintergrund, weil die deutlich bessere Konditionen angeben können. Ich habe das über eine Seite gemacht, die sehr seriös erschien, Impressum gehabt, alles Mögliche. So wie man eigentlich sagt, ok, denen kann man vertrauen. Und in dem Moment, denke ich mal, ist das passiert.“

Autorin

Seine Daten in der Hand eines dubiosen Internet-Vermittlers – freie Bahn für Betrüger. So könnte es tatsächlich gewesen sein.

SOUND

Autorin

Ich rufe bei der Staatsanwaltschaft in Potsdam an. Von da: keine offizielle Auskunft, wegen der laufenden Ermittlungen. Aber ein irritierendes Signal: Ich solle mir nicht so sicher sein, dass Klaus Wilke tatsächlich das ist, was er beschreibt: ein Opfer von Identitätsdiebstahl. Die Sache sei nicht so einfach. Ich erinnere mich an das, was Klaus Wilke mir selbst gesagt hat auf die Frage:

O-Ton 51 Klaus Wilke, beginnt mit Frage Autorin im On

„Und, waren Sie’s?“

„Nein! Nein! Ich bin mit Sicherheit nicht gewillt, meine Familie für ein paar Tausend Euro aufs Spiel zu setzen. Nee“

Autorin

Mein Bauch sagt: Ich glaube ihm. Und mein Bauch sagt auch: Was für ein Albtraum. Wie sollen Opfer von Identitätsdiebstahl belegen, dass sie Opfer sind, nicht Täter? Auch mir könnte es jetzt so gehen. Dass niemand mir glaubt, dass ich die vergoldete Herrenarmbanduhr „Luke“, die Camouflage-Jacke oder die Sneaker von Nike nicht selbst bestellt habe.

Am Ende muss die Staatsanwaltschaft Klaus Wilke nachweisen, dass er es war mit dem bandenmäßigen Betrug. Oder die Ermittlungen fallenlassen. Aber bis dahin lebt Wilke mit seiner Familie in Ungewissheit.

SOUND

Autorin

Was kann man tun, um sich vor Identitätsmissbrauch zu schützen? – Diese Frage kommt



eigentlich immer, wenn ich von meinem Paketbetrug erzähle. Eine einfache Antwort gibt es nicht, weil es unendlich viele Spielarten des Identitätsklaus gibt. In meinem Fall könnte es sein, dass meine vollständige Adresse irgendwo im Netz kursiert, wie in einem Selbstbedienungsladen für Betrügerbanden. Wie sie dahingekommen ist... keine Ahnung. Deshalb ein sehr grundsätzlicher Tipp von LKA-Mann Stefan Teller:

O-Ton 52 Stefan Teller

„Immer großen Wert darauf legen, mit seinen eigenen Personaldaten möglichst restriktiv umzugehen. In Fußgängerzonen gibt es Umfragen oder vermeintliche Gewinnspiele oder man soll sich in Spendenlisten eintragen, die vielleicht einen dubiosen Hintergrund haben. Plötzlich ist man vielleicht im Überschwang dabei, trägt seinen Namen, komplette Adresse, vielleicht noch email Telefon ein. Und damit hat man seinen kompletten Datensatz aus der Hand gegeben. Also da wirklich unser Hinweis: sehr behutsam damit umgehen, immer zu gucken, wem vertraue ich meine Daten an, um im Zweifelsfall es eher nicht zu tun.“

Sprecherin

Dazu gehört auch, keine Passkopien ungeschützt zu verschicken oder hochzuladen, allerhöchstens wenn der Empfänger bekannt und vertrauenswürdig ist. Und dann natürlich den Rechner sicher machen. Mit Firewall & Co. Und wirklich gute Passwörter nutzen. Vor allem gilt das für das Email-Konto. Wenig Chancen haben bislang Vereine oder Personen, sich selbst zu schützen, bevor in ihrem Namen Fake-Shops ihr Unwesen treiben. Zum Beispiel der ADFC Moers. Da will jetzt die Politik tätig werden. Eine Projektgruppe der Verbraucherschutzminister hat das Thema Fake-Shops zurzeit auf dem Tisch, berichtet der Staatssekretär im Bundesministerium, Gerd Billen. Per Gesetz könnte die Registrierungsstelle Denic dazu verpflichtet werden, von jedem, der eine Internet-Adresse anmeldet, die Identität zu prüfen – auch, damit er nicht eine fremde missbrauchen kann. Aber es gibt Widerstände.

O-Ton 53 Gerd Billen, Staatssekretär BMJV

„Das Argument wird natürlich sein, das haben wir bei jeder Debatte über das Internet, ist das ein Eingriff in die Freiheit des Netzes. Aber das ist ja ein Totschlagargument gegen die Einhaltung von bestehenden Regeln und auch gegen eine klare Identifizierung. Und eine Institution, die Hinweise erhält, dass sie missbraucht wird, oder gebraucht wird für rechtswidrige Aktivitäten, sollte entweder in der Lage sein oder gezwungen werden, die Regeln einzuhalten.“

Sprecherin

Also: gegen den Missbrauch von digitalen Identitäten durch Fake-Shops könnte demnächst ein Gesetz auf den Weg gebracht werden. Damit würde zumindest diese Masche schwieriger.

SOUND**Autorin**

Mittlerweile ist es ein gutes Jahr her, dass meine Identität gestohlen wurde. Nach allem, was ich jetzt weiß, bin ich glimpflich davongekommen. Immerhin standen bislang keine durchtrainierten Inkasso-Typen vor meiner Tür. Und mein Schufa-Eintrag ist auch noch sauber. Um die 15 Waren wurden in meinem Namen bestellt, da geht es anderen Geschädigten mit zum Teil 30, 40 oder 100 betrügerischen Fällen ganz anders.

Ich habe offenbar Glück gehabt.

Die Täter allerdings auch.

In meinem Namen haben sie Klamotten im Wert von über 1.000 Euro erbeutet. Die Ermittlungen gegen sie sind eingestellt.

Und geschnappt wurden sie bislang auch nicht.

Absage

Betrug in meinem Namen – ein Feature über Identitätsdiebstahl.

Von Katrin Aue.

Es sprachen: die Autorin, Sonja Marx, Peter Sauer und andere

Technische Realisation: Sascha Huppert

Musik: Sokrates Evangelidis und Jan Kröger

Regie: Denise Dreyer

Redaktion: Jochen Marmit

Eine Sendung des Saarländischen Rundfunks für das ARD-Radiofeature 2019

Länge: 52'59